

Preiswerter, ökologischer Pflanzenschutz

Wer kennt sie nicht: **Wollläuse** - auch der kleinere Feind bei meinen Epikakteen! Nachdem ich viele Jahre Spritzmittel von "Neudorf" gekauft habe, aber bei der Größe meiner Sammlung dieses doch recht teuer wurde, habe ich mich nach Alternativen umgesehen.

Ich habe die nachfolgende Mischung getestet und es funktioniert:

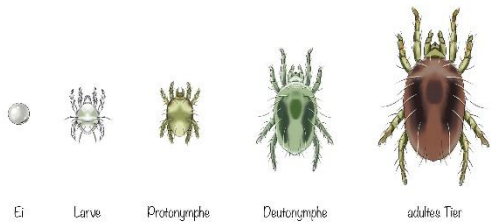
1 Liter Wasser,

1 Esslöffel Rapsöl

und damit die Lösung emulgiert: einen Spritzer Fit in die Sprühflasche, alles gut schütteln - es ergibt eine milchige Brühe - und fertig.

Wer Probleme mit **Milben** und deren Eiern hat, die übrigens im Gewächshaus frosthart überwintern, sollte der oben genannten Mischung ein halbes Päckchen Backpulver zugeben. Im Frühjahr sollte man das Gewächshaus kräftig, auch in den Ritzen, einsprühen. Man kann die Lösung auch direkt über die Pflanzen geben. Hilft auch bei Gemüsepflanzen wie Gewächshausgurken!

Entwicklung der Spinnmilbe vom Ei zum adulten Tier



Entwicklung der Spinnmilbe vom Ei zum adulten Tier

Aber Achtung: kein Pflanzenschutzmittel bei Sonnenbestrahlung einsetzen! Bitte die Spätabendstunden

oder Wolken abwarten!

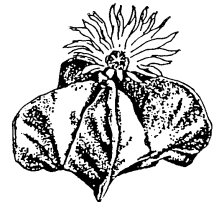
Hauptfeind der EPIS: **Schnecken!** An freistehenden Töpfen oder Kübeln. Wenn man die Biester absammeln will, ist es oft schon zu spät. Frassstellen sind unübersehbar! Was nicht geht sind sogenannte Schneckenfallen mit Bier gefüllt - schade ums Bier!! Es lockt noch mehr Schnecken aus der nahen und weiteren Umgebung an. Schneckenkorn setze ich nur hilfsweise zur Sicherheit ein. Es zerfrisst die Schnecken innerlich - grausam.

Es gibt in den Pflanzenabteilungen der Baumärkte selbstklebendes Kupferband. Am preiswertesten bei Thomas Phillips 5m für 1.99€. Zumindestens gibt es dieses jetzt... Wenn die Saison los geht und alle es wollen, gibt es nichts mehr. Mit diesem Band freistehende Töpfe oder Stützen von Tischen umkleben verhindert Schneckenbefall. Dazu noch eine sehr raue Oberfläche aus Lava und/oder Pinienrinde als Unterlage für die Töpfe auf denen sie stehen, mögen die Schnecken auch nicht.

Text: Steffen Harport, Bilder: Daniel Nimmervoll – Fotolia.com, gartenjournal.net

Astrophytum 3

34. Jahrgang – März 2026



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: Empfänger: OG Astrophytum Leipzig - IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Epikaktus- Hybride "Marseillaise"

Diese Hybride ist in ihrer Blütenfarbe und -form nicht unbedingt spektakulär - die Größe der Blume aber wohl! Mit über 23 cm Durchmesser gehört sie zu den größten Blüten in meiner mittlerweile doch recht umfangreichen Epi-Sammlung. Noch interessanter ist aber die Geschichte um diese Hybride.



Curt Knebel - einer der bedeutendsten deutschen Epikakteenzüchter in den 1930/1940-er Jahren hat seine Züchterfinger im Spiel gehabt. Übrigens zu seinen Zeiten

hießen die heutigen Epikakteen noch Phyllokakteen oder "Phyllos", später "Epiphyllum". Heute ist aber richtig "Epikaktus-Hybride" und zwar mit "k" geschrieben, um nicht den Charakter einer botanischen Gattung zu erwecken - sondern ein Sammelgebiet.

Doch zurück zu Curt Knebel: In gar nicht so weiter Entfernung zu unserem zu Hause schuf er neue Pflanzen und neue Farben und Eigenschaften: die Vorfahren der heutigen amerikanischen Epikakteen Hybriden. Wie das?

Knebel kreuzte Epis, zog sie auf und gab ihnen als Züchter die Namen. Aber das nicht allein. In den 1930-er und Anfang der 1940-er Jahre (bis zum Eintritt der USA in den zweiten Weltkrieg) verkaufte Knebel Samen aus seinen Kreuzungen in die USA ohne sie selbst auszusäen. Züchter wie Poindexter, Williams, Steel u.a. kauften den Samen der Knebelkreuzungen, zogen die Pflanze auf und gaben ihnen Namen. So geschehen mit "Marseillaise" und seinem "Ziehvater" Clarino Steel. Und trotzdem ist der Ursprung bei Curt Knebel zu suchen...

Literatur: Curt Knebel: Phyllokakteen, 1951

Marga Leue, Holger Leue, Matthias Leue: Epiphyllum – Die Schönheit der Blattkakteen, 1987

Text und Fotos: Steffen Harport

***Gymnocalycium bodenbenderianum* (Hosseus ex Boedeker)**

ist eine endemische Art Argentinien, deren Verbreitungsschwerpunkt in den Provinzen Crdoba, San Luis und La Rioja liegt. Die Art zeichnet sich durch eine außerordentlich hohe morphologische Variabilität aus und zählt deshalb zu den taxonomisch anspruchsvolleren Vertretern der Gattung *Gymnocalycium*. Zahlreiche in der älteren Literatur beschriebene Arten werden heute als Synonyme, Formen oder Varietäten betrachtet.

Die Erstbeschreibung erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Hosseus und wurde später von Boedeker validiert. Moderne taxonomische Konzepte basieren vor allem auf Feldstudien, Standortanalysen und morphologischen Vergleichen, da rein phänotypische Merkmale nur begrenzt trennscharf sind.

Der Gattungsname *Gymnocalycium* verweist auf den unbehaarten Blütenboden, während der Artnamen *bodenbenderianum* den deutschen Geologen, Mineralogen



und Palobotaniker Wilhelm („Guillermo“) Bodenbender (1857–1941) ehrt, der maßgeblich zur geowissenschaftlichen Erforschung Nordwest-Argentinien beigetragen hat.

Die Pflanzen wachsen meist einzeln, kugelig bis kurz zylindrisch und erreichen Durchmesser von etwa 6–12 cm. Der Spross ist graugrün bis blaugrün gefärbt und besitzt 8–14 ausgeprägte Rippen. Die Areolen tragen 5–9 anliegende bis leicht gebogene Randdornen; Mitteldornen fehlen meist. Die seitlich am Spross erscheinenden Blüten sind trichterförmig, 4–6 cm lang und variieren farblich von Weib bis Rosa bis Hellviolet. Die Blütezeit liegt überwiegend im Frühjahr bis Frühsommer.

Gymnocalycium bodenbenderianum besiedelt trockene, steinige Standorte in Höhenlagen von etwa 400–1500 m mit starken Temperaturunterschieden und saisonalen Niederschlägen. Die kompakte Wuchsform, die Epidermisstruktur und die Dornen stellen Anpassungen an hohe Sonneneinstrahlung und limitierte Wasserverfügbarkeit dar. Im Habitat wachsen sie dennoch oft in absonnigen Bereichen, häufig

unter Strauchwerk etwas geschtzt.

In der Kultur gilt die Art als robust und vergleichsweise pflegeleicht. Absolut Anfänger geeignet. Sie bevorzugt ein stark mineralisches, gut drainiertes Substrat, helle bis vollsonnige Standorte sowie eine kühle, trockene Winterruhe, die die Blütenbildung fördert. Die Vermehrung erfolgt überwiegend generativ über Samen.

Aufgrund ihrer Formenvielfalt, attraktiven Blüten und guten Kultivierbarkeit ist *Gymnocalycium bodenbenderianum*

ein klassischer und geschtzter Vertreter argentinischer Kakteen in wissenschaftlichen Sammlungen wie auch in der Liebhaberkultur. Mir persönlich gefllt besonders das diese Art eine außergewöhnlich robuste, kompakte Form annimmt sowie die kurzen nach unten gebogenen Dornen, die Farbe des Pflanzenkörpers die von dunkelgrün bis ins dunkelbraun gehen kann. Nicht zuletzt sind die fast schon schlicht schönen, seidig glänzenden Blüten ein herausragender Kontrast zur Pflanzenform.

Text und Fotos: Daniel Uhlig

